Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 14 (1931)
Heft: 3

Rubrik: Die Frauenwelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Frauenwelt

Die Versittlichung der Ehe.

(3. Fortsetzung.)

Unberechtigter Nachdruck verboten.

DER MANN

Wie es keine Edelfrauen im ethischen Sinne dieses Wortes gibt, so gibt es auch keine Edelmänner, dessen sind wir uns wohl alle bewusst.

Ein alter Gassenhauer beginnt mit den Strophen: «Die Männer sind alle Verbrecher, ihr Herz ist ein finsteres Loch» usw. Dieses krasse Urteil ist ja gar nicht einmal so übertrieben, wenn wir den Mann betrachten wollten, wie ihn sich Jungfrauen durch die Liebesbrille meist vorstellen.

Selbst die edelsten Weltverbesserer, die sogenannten «Heiliggesprochenen» der Kirche, waren nie das, was man ihnen nachzusagen beliebt, weil das eben ganz unnatürlich, unmännlich, unmenschlich wäre. Wollen wir klar aussprechen, was gut oder schlecht, sittlich oder unsittlich, edel oder unedel ist, müssen wir uns erst einmal über die eindeutige Auslegung dieser Begriffe klar werden.

Wir Freidenker haben z. B. über die Bedeutung dieser Worte eine ganz andere Auffassung als religiös gesinnte Menschen. Wir sind sogar oft ganz gegenteiliger Meinung, denn was die Religion als gut und böse bezeichnet, ist für freidenkende Menschen nicht bindend, weil durch die religiöse Brille gesehen, im und am Menschen alles irdische Denken und Trachten böse ist von Jugend auf.

Wir Freidenker haben kein engherzig umrissenes ethisches Dogma. Wir lassen vielmehr unsere Gesinnungsfreunde sich selbst ethisch entwickeln und zwar ganz nach dem schönen Grundsatz: «Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu», oder auch: «was du willst, dass man dir tue, das tue auch andern!»

Ein Mann, der sich z. B. nach religiöser Ethik sein Weib untertan macht, es geistig und körperlich vergewaltigt, weil er sich staats- und kirchenrechtlich dazu befugt wähnt, denkt niemals ethisch. Oder ist das etwa natürliche, menschliche Ethik, wenn ein christlich erzogener und gesinnter Mann seinem Weibe herrisch befiehlt: Du musst, und wenn du nicht willst, wie ich will, habe ich das verbriefte Recht, dich zu züchtigen, zu vergewaltigen, oder aus «meinem» Hause zu werfen!? Oder ist das etwa Ethik, wenn der Staat unter Zuhilfenahme religiöser Beeinflussung die Weiber zwingt, gegen ihren Willen Kinder zu gebären, weil das angeblich ihre gottgewollte Schicksalsbestimmung sei? Oder ist das etwa Ethik, wenn unehelich gebärende Mütter in christlicher Anschauung und Duldung als verworfene Subjekte betrachtet, behandelt und gebrandmarkt werden, gewissenlose Väter sich aber als Verführer öffentlich brüsten dürfen? Oder ist das etwa ethisch, wenn ein Weib ins Zuchthaus geworfen wird, weil sie aus sozialer Not sich der noch nicht lebensfähigen Frucht entledigt, während millionenfachen Vernichtern kraftstrotzender Männer Denkmäler aus Stein oder Erz gesetzt werden? Oder ist das etwa ethisch gehandelt, wenn wohlhabende Männer und sogar Kirchenväter arme Mädchen und Frauen sexuell ausbeuten und zu Dirnen herabwürdigen? Alle diese ethischen Widersprüche könnten noch endlos fortgesetzt werden, was jedoch nicht die Aufgabe dieses Artikels sein soll.

Nnu gibt es zwar auch noch freidenkende Männer, Schriftsteller und Wissenschaftler, die sich trotz ihrer freien Weltanschauung von derartigen religiös-ethischen Irrtümern einfach nicht loslösen können. Was von diesen Männern über die Psyche und Stellung des Weibes oft noch alles gedacht, gesprochen und geschrieben wird, ist oft schwer mit treffenden Worten zu kennzeichnen. Ueber die eigenen Schwächen oder die eigene Psyche schweigt man sich jedoch wohlweislich aus. Das wäre ja wohl auch nicht interessant und pikant genug.

Ueber die eigene Psyche könnten aber ideenreiche Schriftsteller Themen ethisch oder wissenschaftlich bearbeiten, die unendlich reichhaltiger und vielseitiger ausfallen würden als alle die Spintisierereien über die weibliche Psyche. Themen, wie «Der rohe, der grobe, der rabiate, der tyrannische, der sadistische, der egoistische, der eingebildete, der charakterlose, der zuchtlose oder aber der läppische, der weibische Mann und dergleichen mehr könnten einen Stoff zur Charakterisierung der verschiedenen Mannestypen liefern, der für die Gattenwahl des Weibes eigentlich von grösstem Interesse sein müsste.

Die Verfasser und Verleger solcher Bücher würden dabei allerdings auf keinen grünen Zweig kommen, weil die oberflächlich eingestellte Frau gar kein Interesse daran hat, die schwarzen Seelen der Männer kennen zu lernen. Das Ideal ihres zukünftigen Mannes steht für sie bereits unumstösslich fest. Das ist entweder ein schöner Mann, ein schneidiger Mann, ein starker Mann, ein berühmter Mann oder — last not least — ein reicher Mann, hauptsächlich aber ein flotter Tänzer. Ein freidenkender, ethisch eingestellter, oder gar ein sittenstrenger Mann wäre für sie viel zu uuinteressant und ... langweilig.

Bei aller Hochachtung vor dem weiblichen Geschlecht muss doch offen gesagt werden, dass viele Frauen an der unrichtigen Gattenwahl infolge ihrer oberflächlichen Lebensauffassung selber schuld sind und darum auch den Mann verdienen, den sie sich in ihrer geistigen Kurzsichtigkeit selbst erwählt haben.

Das heutige Ehekrisenelend kann darum erst dann gesunden, wenn sich die Frau nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig emanzipiert hat, wenn sich die gleichberechtigte Wahlfreiheit und Freizügigkeit durchgesetzt hat und wenn nur das gegenseitige «Sich-zum-Gefallen-leben» oberster ethischer Grundsatz jeder Ehegemeinschaft geworden ist.

(Fortsetzung folgt.) *Oswald Preisser.*

Der Einfluss der Frauen in Amerika.

Wie weitgehend der Einfluss der Frau in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist, ergibt sich aus einer Statistik, die die Frauen in den einzelnen Berufen zahlenmässig erfasst hat. Danach gibt es in Amerika: 3405 weibliche Seelsorger, 1000 Advokatinnen, 7394 Aerztinnen, 2193 Journalistinnen, 1010 Baumeisterinnen und Architektinnen und 1271 weibliche Handelsreisende. Nahezu 1000 Frauen betätigen sich als Bankbeamtinnen, 324 sind Leichenträgerinnen, 409 Elektrotechniker, 45 Lokomotivführer und Heizer, 7 Kondukteure, 31 Bremser, 10 Packmeister, 91 Küster, 5582 Barbiere und Herrenfriseure, 2 Auktionäre, 281 Harzsammler, 51 Bienenzüchter, 31 Rollstuhlschieber, 59 Gold- und Silberbergwerkarbeiter, 63 Steinhauer, 1805 Fischer, 5 Lotsen, 196 Schmiede, 79 Stallknechte und 6663 Laufmädchen.

Ausserdem gibt es noch eine Anzahl weiblicher Chauffeure, Jockeis, Postillone, Totengräber, Polizisten und Feuerwehrleute, ja, sogar Scharfrichter weiblichen Geschlechtes gibt es in Amerika.

Die Zahl der Lehrerinnen, Erzieherinnen, Krankenpflegerinnen und Verkäuferinnen ist natürlich ganz enorm, da diese Berufe von jeher in erster Linie von Frauen ausgeübt wurden.

Für uns ist diese Statistik ja besonders interessant, da sich bei uns Frauen als Leichenträgerinnen, Totengräber, Postillone noch nicht betätigen und der Beruf der Scharfrichterin auch nicht gerade vertreten ist. G. B.

Ehefrau zu verkaufen.

In England besteht noch heute ein Gesetz, nach dem unter gewissen Umständen ein Ehemann seine Frau verkaufen kann. Als im Jahre 1925 in London ein derartiger Prozess verhandelt wurde, grub der Verteidiger des Angeklagten diesen aus dem Mittelalter stammenden Paragraphen aus und erzielte damit einen Freispruch für seinen Klienten. G. B.